

STUDENTISCHER
WORKSHOP



*Sprachgeschichte
und Schule*
*Language history
and the classroom*

Im Rahmen der Hauptseminare von
Jun.-Prof. Dr. Agnes Jäger
und Dr. Tanja Rütten

21. JANUAR 2017
9-17 UHR
HAUPTGEBÄUDE
HÖRSAAL V

ALLE INTERESSENTEN SIND HERZLICH EINGELADEN!

Weitere Informationen und das Workshop-Programm unter:
<http://idsl1.phil-fak.uni-koeln.de/22945.html>



Programm

9.00 Uhr	Begrüßung	Agnes Jäger und Tanja Rütten
9.10 Uhr	Lautwandel als Thema im Deutschunterricht	Carina Kohnen, Marina Hambach, Annika Huijbregts und Julian Kallfaß
9.30 Uhr	You can say you to me	Sophie Nisius, Florian Schnock, Janina Buch und Sarah Nana Johnson
9.50 Uhr	Entwicklung der satzinternen Großschreibung als Thema im Deutschunterricht	Marie Charlotte Boegen, Katrin Mazur, Daniela Thalheim und Cornelia Lüttgen
10.10 Uhr	Sprachwandel durch neue Medien @school	Svenja Hügel, Jonas Remmert, Ksenia Sytschew, Stefan van der Burgt und Josephine Woltz
10.30 Uhr	Kaffeepause	
10.50 Uhr	Com-Pounding Vocabulary work in the Classroom	Sina Marmor und Jonas Schrader
11.10 Uhr	„Wegen dem Wetter/ Wegen des Wetters“ Wandel des Genitivgebrauchs als Thema im Deutschunterricht	Leonard Bourrecoud, Alissa Bierdel und Paul Engmann
11.30 Uhr	Teaching politically “correct” language in year 9 – Non-sexist language?!	Hanna Adus, Erika Markarjan, Lisa Scherer und Vanessa Velsler
gegen 12 Uhr	Mittagspause	
13.00 Uhr	Sprachgeschichte im Deutschunterricht: Morphosyntaktische Phänomene des Sprachwandels in deutschen Dialekten	Anastasia Knaus, Michelle Krautkrämer, Magdalena Rupprich und Cara Wolf
13.20 Uhr	Standardization/-sation – British or American English in Grade Eight	Franziska Müller, Laura Jungen und Carlotta Voß
13.40 Uhr	Sprachwandel und Jugendsprache als Thema im Deutschunterricht	Melissa Emundts, Marina Gutzeit, Nadine Schmidt und Elisa Gieseler
14.00 Uhr	Latin Borrowings in the English language and how to acquire new vocabulary	Sophie Kleverbeck, Ina Limbrock, Alexandra Tauer und Marina Schian
14.20 Uhr	Kaffeepause	
14.40 Uhr	Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht am Berufskolleg	Susanne Bühler, Jessica Gerlach, Vanessa Ringel und Theresa Busch
15.00 Uhr	“What learn we in the classroom?“ How DO-supports questions!!	Jasper Becker, Monika Günther, Lars Mones und Britta Reckers
15.20 Uhr	Verbstellungswandel in Nebensätzen für Schülerinnen und Schüler zugänglich gemacht	Valerie Kolodziej, Elveda Elmas, Johanna Schumacher und Ann-Christina Barsch
15.40 Uhr	Externer Gastvortrag / Abschlussdiskussion	
ca. 16 Uhr	Ende	

Abstracts

- Lautwandel als Thema im Deutschunterricht S. 4
Carina Kohnen, Marina Hambach, Annika Huijbregts und Julian Kallfaß
- You can say you to me S. 5
Sophie Nisius, Florian Schnock, Janina Buch und Sarah Nana Johnson
- Entwicklung der satzinternen Großschreibung als Thema im Deutschunterricht S. 6
Marie Charlotte Boegen, Katrin Mazur, Daniela Thalheim und Cornelia Lüttgen
- Sprachwandel durch neue Medien @school S. 7
Svenja Hügel, Jonas Remmert, Ksenia Sytschew, Stefan van der Burgt und Josephine Wolt
- Com-Pounding* S. 8
Vocabulary work in the Classroom
Sina Marmor und Jonas Schrader
- „Wegen dem Wetter/ Wegen des Wetters“ S. 9
Wandel des Genitivgebrauchs als Thema im Deutschunterricht
Leonard Bourrecoud, Alissa Bierdel und Paul Engmann
- Teaching politically “correct” language in year 9 – Non-sexist language?! S. 10
Hanna Adus, Erika Markarjan, Lisa Scherer und Vanessa Velsler
- Sprachgeschichte im Deutschunterricht: S. 11
Morphosyntaktische Phänomene des Sprachwandels in deutschen Dialekten
Anastasia Knaus, Michelle Krautkrämer, Magdalena Rupprich und Cara Wolf
- Standardization/-sation – British or American English in Grade Eight S. 12
Franziska Müller, Laura Jungen und Carlotta Voß
- Sprachwandel und Jugendsprache als Thema im Deutschunterricht S. 13
Melissa Emunds, Marina Gutzeit, Nadine Schmidt und Elisa Gieseler
- Latin Borrowings in the English language and how to acquire new vocabulary S. 14
Sophie Kleverbeck, Ina Limbrock, Alexandra Tauer und Marina Schian
- Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht am Berufskolleg S. 15
Susanne Bühler, Jessica Gerlach, Vanessa Ringel und Theresa Busch
- “What learn we in the classroom?“ S. 16
How DO-supports questions!!
Jasper Becker, Monika Günther, Lars Mones und Britta Reckers
- Verbstellungswandel in Nebensätzen S. 17
für Schülerinnen und Schüler zugänglich gemacht
Valerie Kolodziej, Elveda Elmas, Johanna Schumacher und Ann-Christina Barsch

Lautwandel als Thema im Deutschunterricht

Carina Kohnen, Marina Hambach, Annika Huijbregts und Julian Kallfaß

Die Präsentation zum Thema „Lautwandel“ befasst sich mit zwei ausgewählten Phänomenen des phonologischen Wandels: Der Tenuesverschiebung der zweiten deutschen Lautverschiebung und der Neuhochdeutschen Diphthongierung. Beide Phänomene werden in einem Theorieteil erläutert und historisch in die Sprachgeschichte eingeordnet.

In dem folgenden Praxisteil wird eine Unterrichtsstunde in der Sekundarstufe I vorgestellt, die beide Phänomene thematisiert und für die SchülerInnen in einen nachvollziehbaren Kontext setzt.

Dazu wird ein Kölsches Lied als Ausgangspunkt verwendet, das verschiedene Wörter aufweist, die an der Tenuesverschiebung und an der Neuhochdeutschen Diphthongierung nicht teilgenommen haben. Insbesondere in der Region um Köln sind kölsche Lieder durch den Karneval sehr populär, sodass dadurch ein starker Lebensweltbezug zu den SchülerInnen hergestellt wird.

Die SchülerInnen sollen die einzelnen Veränderungen anhand dieser Wörter entdecken und anhand eines Sachtextes die genauen Aspekte der beiden Phänomene erarbeiten. Ziel ist es somit, dass die SchülerInnen vor dem Hintergrund der Sprache verstehen, warum diese Wörter im Kölschen so sind, wie sie sind.

In einem anschließenden Anwendungsteil werden die kölschen Wörter mit germanischen, althochdeutschen und mittelhochdeutschen Wörtern in Bezug gesetzt, sodass die SchülerInnen den phonologischen Wandel in seiner Historie begreifen. Des Weiteren werden englische Wörter thematisiert, die einen Lebensweltbezug der SchülerInnen darstellen und die zudem Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der phonologischen Entwicklung beider Sprachen aufzeigen.

You can say you to me

Sophie Nisius, Florian Schnock, Janina Buch und Sarah Nana Johnson

You can say you to me – the German translation “Sie können mich duzen” would not be strange in a German conversation. In English, *you* is the only second person pronoun and even the Queen of England is addressed with it. But why is there no such distinction as *du* and *Sie* in German in Present Day English?

In the 13th century, English had two second person pronouns, namely *you* and *thou*. *You* was the more polite form whereas *thou* was used in intimate conversations. The usage of both depended on several parameters: rank and age. The person in super or position had to be addressed with *you*. The decision between the two pronouns was rather complex and lost its importance towards the end of the 16th century. Accidental underestimation was avoided by using *you*. In the course of time, *thou* completely disappeared.

Simultaneously, until the 15th century, directives (orders/request) were formulated in strict and straightforward way. Then, more polite forms of communication developed. Instead of using imperative constructions, the speaker used modals or interrogative constructions. “Oh Romeo, Romeo, wherefore are thou, Romeo?” is a quotation taken from William Shakespeare's tragedy *Romeo and Juliet* (1597). Reading a Shakespearean drama is part of the curriculum for sixth graders; hence, pupils will be faced with the two pronouns and different ways of expressing politeness. Knowing these sociolinguistic facts is not only crucial to understand Shakespearean dramas but can also be seen as interesting digression into language history in the context of a workshop, for example.

So would you please do us the favour of listening carefully to our presentation?

Entwicklung der satzinternen Großschreibung als Thema im Deutschunterricht

Marie Charlotte Boegen, Katrin Mazur, Daniela Thalheim und Cornelia Lüttgen

Die satzinterne Großschreibung bereitet vielen Menschen große Schwierigkeiten. Schließlich gehört das Deutsche zu den wenigen Sprachen, die von Großschreibung im Satz geprägt ist. Ebenso stellt die Vermittlung der zahlreichen Rechtschreibregeln Lehrpersonen sowohl in Grund- als auch in weiterführenden Schulen vor Herausforderungen.

Der Vortrag zeigt, wie sich die Großschreibung im Deutschen entwickelt hat. Zunächst wird der aktuelle Forschungsstand vorgestellt. Es gebe Zusammenhänge zwischen der geschichtlichen Entwicklung der satzinternen Großschreibung und dem Verständnis der Großschreibung in der deutschen Sprache. Die Großschreibung und deren Beherrschung hänge von der Einteilung der Wörter in Kategorien ab. Explizites Wissen über die Entwicklung könne also hilfreich beim Regelerwerb zur Groß- und Kleinschreibung sein.

Hierzu werden zwei unterschiedliche Vermittlungsansätze und Regeln zur Großschreibung im Schrifterwerb vorgestellt. Anschließend verdeutlicht ein Unterrichtsentwurf, wie man durch die Behandlung von mittelhochdeutschen Texten (Auszug aus der Luther-Bibel) Lernenden eine Hilfestellung für das Verständnis von Großschreibung geben kann. Durch den Vergleich von drei zeitlich auseinanderliegenden Texten werden die Lernenden zu den aktuellen Großschreiberegeln geleitet. Jugendliche beschäftigen sich hier zum einen mit der mittelalterlichen Sprache, erkennen aber gleichzeitig, wie sich diese verändert und sich das Neuhochdeutsche entwickelt. Das Vorwissen der Jugendlichen wird aktiviert und durch einen Kontrast zum Mittelhochdeutschen wird das Gefühl für unsere Sprache heute sensibilisiert. Ein abschließender Vergleich mit dem Englischen zeigt, wie spezifisch die Majuskel für das Deutsche ist. In der abschließenden Diskussion soll behandelt werden, inwiefern die Vermittlung von Rechtschreiberegeln gelingt, ob und warum eine Wiederholung in der weiterführenden Schule sinnvoll ist und ob der gewählte Ansatz im Unterrichtsentwurf der richtige ist.

Sprachwandel durch neue Medien @school

Svenja Hügel, Jonas Remmert, Ksenia Sytschew, Stefan van der Burgt und Josephine Woltz

Ein Medium, das uns immerzu durch den Alltag begleitet, ist das Internet. Ob zu Hause, in der Uni oder unterwegs – es gibt kaum einen Ort, an dem man keinen Zugang hat. Man kann behaupten, dass das Internet einen gewissen Einfluss auf unsere Sprache hat.

In diesem Kontext wird immer wieder aus einer kulturpessimistischen Perspektive behauptet, dass der so genannte „Netzjargon“ der Sprache schade bzw. einen negativen Einfluss auf etablierte Schreibtraditionen und elaborierteren Ausdruck nehme.

Wir haben es mit einem Phänomen zu tun, das nicht genuin vom Internet erzeugt wurde: Neue Medien fügen der Sprache eher neue Eigenheiten hinzu, als dass sie bereits bestehende Formen zerstören. Einen ähnlich bedeutsamen Einfluss hatte z.B. schon der Buchdruck.

Diese Aspekte den SuS zu vermitteln und sie darüber zum Nachdenken zu bringen, ist Ziel der Unterrichtssequenz, die wir in unserem Vortrag präsentieren. Im Verlauf der von uns präsentierten Unterrichtssequenz bekommen die SuS die Möglichkeit, sich Internetsprache anzuschauen, Merkmale dieser herauszuarbeiten und auf Sprachgeschichte zu beziehen.

Diese Merkmale werden in Form von Gruppenarbeit genauer unter die Lupe genommen sowie auf den Einfluss früherer Medien hin untersucht. Somit wird eine Brücke zur Sprachgeschichte geschlagen und die SuS erkennen, dass die typischen Merkmale der Internetsprache größtenteils schon lange vor der digitalen Wende einen enormen Platz in der deutschen Schriftsprache einnahmen. Die Arbeit der SuS in den Gruppen erfolgt mithilfe von Materialmappen. Die Gruppenarbeit sollte auf Präsentationen hinauslaufen, die die SuS sich durch die Methode *Museumsgang* auf Laptops anschauen können. Die Unterrichtssequenz endet mit einer Diskussion zum Thema „Sprachverfall durch das Internet?“.

Com-Pounding
Vocabulary work in the Classroom

Sina Marmor und Jonas Schrader

This presentation will deal with compounding - a word formation process which combines two lexemes into a new one, e.g. sun+shine => sunshine

It will be taken a closer look at the process of compounding at various stages such as Old English, Middle English and Early Modern English. It will be brought forward, that the fondness for compounding dates back to Old English, which used the process to combine two nouns and that the process was also present in Middle and Early Modern English, periods which introduced new combinations such as verb+verb or nouns+past participles.

Then we are going to examine the syllabus concerning the possibilities to implement compounding in the classroom.

Firstly, the syllabus for middle school students (aged 10-15) aims at the competence “Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen” and says that students by the end of year eight should be able to “unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen.“ The presentation will deal with different ways of how compounding can be used for vocabulary work e.g. building word fields around one compound. Secondly, in year nine, through the field of “Teilhabe am gesellschaftlichen Leben” the syllabus provides the theme of “Sprache und Sprachwandel” where we will talk about the ways of implementing the history of compounding.

Thirdly, in year 12 concerning the Theme of “Dystopia/Utopia” the presentation will point out the need for creating new words for new domains such as science or technical terms.

„Wegen dem Wetter/ Wegen des Wetters“
Wandel des Genitivgebrauchs als Thema im Deutschunterricht

Leonard Bourrecoud, Alisia Bierdel und Paul Engmann

Sprachwandel ist ein mehrschichtiger Begriff der einzelne Ebenen der Sprache betrifft. Wir möchten uns in unserem Vortrag der Ebene der Nominalflexion widmen, wobei speziell Bezug auf den Wandel des Genitivs genommen wird. Der Genitiv eignet sich besonders, um den Wandel der Sprache zu verdeutlichen. Während er im Mittelhochdeutschen der Kasus mit den meisten Funktionen war, hat sein Gebrauch im Neuhochdeutschen deutlich nachgelassen.

Sprachwandelphänomene wie dieses finden im Kontext Schule zu wenig Beachtung. Aufgrund ihrer Allgegenwärtigkeit müssen sie von LuL in den Deutschunterricht integriert werden. In diesem Sinne wurde eine Unterrichtssequenz von 2 Stunden (à 45 min.) konzipiert. Zu Beginn des Vortrags erfolgt ein kurzer Überblick über ausgewählte Genitivformen, mit welchen sich die SuS im Unterricht befassen werden. Im Unterrichtsgeschehen wird ein Vergleich zwischen mittel- und neuhochdeutschen Genitivformen angestrebt, da Sprachwandelphänomene nur erkannt werden können, wenn sie in einem größeren Kontext betrachtet werden. Die SuS werden mit einem mittelhochdeutschen Text konfrontiert und sollen sich auf diese Weise der Sprache annähern. Durch die Übersetzung der mittelhochdeutschen in die neuhochdeutsche Sprache, werden Unterschiede im Gebrauch des Genitivs deutlich.

Ziel der Unterrichtssequenz ist es, das SuS die historische Bedingtheit von Sprache und aktuelle Tendenzen der Sprachentwicklung erkennen.

Teaching politically “correct” language in year 9 – Non-sexist language?!

Hanna Adus, Erika Markarjan, Lisa Scherer und Vanessa Velsler

The rapidity in which some efforts towards a non-sexist language have influenced the Modern English usage in the 21st Century is noteworthy. The reform first emerged in the course of the second-wave feminism in the 1970s, but at the time it was hard to estimate the extent, in terms of word categories for example, and the success that the reform would have later on.

But what is politically “correct”? The term itself has nowadays a negative connotation added to it in that it rather suggests an in a way silly effort to lead to a non-discriminatory language. Can this non-sexist language reform be classified as being prescriptive or is it rather a guideline to a gender-sensitive language? And how will language develop and change over the next few decades, will there be a perfectly non-sexist development stage?

In regard to the relevance for the classroom, gender-specific terms and specifically job titles will be of importance. “Which alternative is less gendered: ‘fireman’ or ‘firefighter’?” Furthermore, forms of address and the usage of first names will be discussed with regard to letters of application in year 9. “What is the ‘correct’ way to address superiors?” “Is it common to address strangers by their first name in Germany?”.

The aspects can be perfectly integrated into the ‘Kernlehrplan’, for example within the topic of “Berufliche Interessensprofile und Bewerbungen” and “Sprache und sprachlicher Wandel” and are not only helpful to teach communication skills (“Kommunikative Kompetenz”) but also intercultural skills (“Interkulturelle Kompetenz”).

Sprachgeschichte im Deutschunterricht:

Morphosyntaktische Phänomene des Sprachwandels in deutschen Dialekten

Anastasia Knaus, Michelle Krautkrämer, Magdalena Rupprich und Cara Wolf

Die deutsche Sprache weist parallel zu ihrer Standardsprache eine hohe dialektale Vielfalt auf, die im Sprachwandel nicht nur der zweiten Lautverschiebung zu verdanken ist. Vielmehr treten heute Unterschiede auf allen linguistischen Ebenen auf, wobei sich in der Forschung in den letzten Jahren zunehmend herauskristallisierte, dass die Dialekte auch in Bezug auf ihre Syntax und Morphologie sowohl untereinander als auch im Vergleich zur Standardsprache deutlich variieren.

Die Präsentation konzentriert sich auf diese morphosyntaktischen Phänomene in der Entwicklung regionaler Varietäten im Deutschen. Wenngleich Dialekte im Alltag zunehmend an Bedeutung verlieren, so symbolisieren sie doch Ortsloyalität und sind direkte Zeugen des historischen und neueren Sprachwandels, welcher in den verschiedenen Regionen Deutschlands unterschiedlich stattgefunden hat. Um einen Impuls für die Vermittlung des Sprachwandels in der Schule zu geben, zeigt die Präsentation den Verlauf einer Doppel- sowie Einzelstunde in einem Leistungskurs Deutsch zu diesem Thema.

Im Vortrag wird zunächst geklärt, woher die Dialektvielfalt des Deutschen stammt und welche Relevanz dieses Thema für den Deutschunterricht hat. Innerhalb des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II in NRW lässt sich das Thema ‚Sprachgeschichtlicher Wandel‘ dazu unter das Inhaltsfeld 1: *Sprache* fassen. Im Anschluss wird die theoretische Fundierung des morphosyntaktischen Wandels der Dialekte mit der didaktischen Umsetzung im Leistungskurs verknüpft. Hierzu liegt das Hauptaugenmerk auf drei morphosyntaktischen Erscheinungen: dem oberdeutschen Präteritumschwund, dem Ersatzinfinitiv und dem Genitivschwund. Diese werden zur Veranschaulichung und Motivation anhand verschiedener Dialekte, wie etwa Hessisch, aufgezeigt.

In der Unterrichtsstunde dient die Methode des Gruppenpuzzles als kooperative Lernform zur Aktivierung der SchülerInnen, welche die Morphologie und Syntax der deutschen Sprachvarietäten arbeitsteilig erarbeiten und sich schließlich gegenseitig vorstellen. Zur Vertiefung schließt die dritte Stunde mit einer produktionsorientierten Aufgabe, in der die SchülerInnen die erarbeiteten Phänomene anwenden.

Standardization/-sation – British or American English in Grade Eight

Franziska Müller, Laura Jungen und Carlotta Voß

In today's globalized/-sed and connected world, nearly every student that learns English has contact to the English language outside the classroom. Different phenomena of different English varieties can be seen for example in pop-songs. Some of them may and some of them may not be used in class. It is important to show the students that there are those varieties, since English is a “pluricentric language” (Kohnen & Mair 2012). A pluricentric language is a language that has at least two codified standard forms. However, British English is the only variety that students are allowed to use in class. That is until in grade eight they are introduced to American English as a second standard variety of English. They have to make the decision on whether they prospectively want to use British English or American English.

Why is it that students have to decide on one standard of English although many varieties of English resemble and merge to the world Englishes of nowadays? In our presentation we will refer to that question in terms of the prescriptive character of language in classroom. Furthermore the evaluation of students' works and the relevance of a consistent use regarding the two varieties in second language learning will be of importance in our presentation.

Sprachwandel und Jugendsprache als Thema im Deutschunterricht

Melissa Emundts, Marina Gutzeit, Nadine Schmidt und Elisa Gieseler

Jugendsprache gibt es nicht erst seit gestern. Das Phänomen Jugendsprache, in der Vergangenheit insbesondere auch das der Studentensprache, lässt sich mindestens bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Wie die heute viel diskutierte Jugendsprache Kiezdeutsch diene ihre eigene Sprache den Jugendlichen schon damals der Abgrenzung und der Ironisierung gesellschaftlicher Konventionen. In unserem Vortrag werden neben den geschichtlichen Aspekten von Jugendsprache zwei ausgewählte grammatische Phänomene des Kiezdeutschen thematisiert: Das Funktionsverbgefüge und die Klitisierung. Dass diese Phänomene nicht als Sprachverfall, sondern als Prozess ständigen Sprachwandels angesehen werden können, wird dadurch deutlich, dass ähnliche Phänomene auch in mittelhochdeutschen Texten zu finden sind. Passend zum Sprachwandel beinhaltet unser Vortrag einen Unterrichtsentwurf, der die beiden Phänomene im Kiezdeutschen und im Mittelhochdeutschen vergleichend darstellt. Mithilfe von bereitgestelltem Arbeitsmaterial können die Schülerinnen und Schüler diese Phänomene zunächst selbst erarbeiten.

Anschließend wird das erworbene Wissen angewandt, indem die Schülerinnen und Schüler Textbeispiele aus dem Film ‚Fack ju Göhte‘ und aus dem mittelhochdeutschen Text ‚Der arme Heinrich‘ in Bezug auf die beiden Phänomene untersuchen.

**Latin Borrowings in the English language and how to
acquire new vocabulary**

Sophie Kleverbeck, Ina Limbrock, Alexandra Tauer und Marina Schian

Through the centuries the English language has been influenced by many different languages. Today, English has about twice the amount of words in comparison with German. Borrowing is one of the main reasons for the high amount of words. In our presentation, we focus on borrowings from Latin.

For pupils, it is a hard task to acquire new vocabulary. Still, there are methods to help them learn vocabulary more efficiently. One way is to show the connections between different languages, such as their mother tongue or other foreign languages they learn in school. Common foreign languages pupils can learn in school are Latin and French. Due to the time limit of the presentation, we needed to focus on one language. Since there are more words in English borrowed from Latin than from French, we decided to focus on Latin.

During the presentation we give a short historical overview how Latin has influenced English taking into account the Old English period, the Middle English period, the Early Modern English period and Present Day English. After looking at the phenomenon theoretically, we look at how to include this in English lessons in school: How can borrowing fit into the modern English classroom? Moreover, does borrowing fit into the curriculum? By taking a look at the *Kernlehrplan NRW* we point out the relevance for the classroom. Furthermore, we present some possibilities how to include the history of (Latin) borrowing in the English language classroom.

Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht am Berufskolleg

Susanne Bühler, Jessica Gerlach, Vanessa Ringel und Theresa Busch

Sind Sprachgeschichte und Sprachwandel Gegenstand des Deutschunterrichts am Berufskolleg im Bildungsgang des Beruflichen Gymnasiums?

Das ist die Frage, mit der sich unser Vortrag befasst.

Dazu stellen wir zunächst den Aufbau und die Strukturen der unterschiedlichen Bildungsgänge des Berufskollegs vor und werfen einen Blick in ausgewählte Teile des Kernlehrplans für das Berufliche Gymnasium. Dabei richtet sich der Blick vor allem darauf, ob und in welchem Umfang Sprachgeschichte und Sprachwandel im Kernlehrplan verankert sind und welche Themenbereiche abgedeckt werden.

In einem eigenen Unterrichtsentwurf möchten wir eine Variante präsentieren, wie die Einbettung des Themas „Sprachgeschichte und Sprachwandel“ im Rahmen der Behandlung des Minnesangs ‚Si wunderwol gemachet wîp‘ (1198) am Berufskolleg im Deutschunterricht erfolgen kann.

Dies geschieht anhand eines Minneliedes von Walther von der Vogelweide, an dem Schülerinnen und Schüler 5 Aspekte des Sprachwandels erkennen, erarbeiten und vertiefen. Der Aspekt der Auslautverhärtung wird im Vortrag beispielhaft dargestellt.

Ein praxisnahes Bild verschafft abschließend das geführte Experteninterview mit einer Lehrerin, die an einem Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen unterrichtet.

In diesem Interview schildert sie ihre schulischen Erfahrungen und zeigt verschiedene Möglichkeiten der Realisierung von Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht des Berufskollegs auf.

“What learn we in the classroom?”
How *DO*-supports questions!!

Jasper Becker, Monika Günther, Lars Mones und Britta Reckers

One of the most curious phenomena for learners of the English language is the *Do*-Support. While native speakers learn these rules unconsciously and automatically, nonnative speakers struggle with the acquisition of the *Do*-Support. From a linguistic point of view, one question is of major importance: Where does the phenomenon come from? Works of William Shakespeare show that there was a time when the use of the *Do*-Support did not exist or when it was not strictly regulated. Within one text we can find both constructions, questions with and without the help of the *Do*-Support.

The presentation will focus on a possible lesson plan concerning the phenomenon of the *Do*-Support. As it is required by the “Kernlehrplan“ one drama by Shakespeare has to be read in year eleven. By looking at an extract from William Shakespeare’s *The Merchant of Venice*, the drama can function as a starting point to go deeper into the phenomenon of the *Do* Support. Pupils should be able to identify different possibilities to form questions and to be aware of the fact that language changes over time. Comparing the different constructions of questions, the teacher can establish a connection to the history of the English language and especially to the origin and the development of the *Do*-Support in Old English, Middle English and Early Modern English.

Verbstellungswandel in Nebensätzen für Schülerinnen und Schüler zugänglich gemacht

Valerie Kolodziej, Elveda Elmas, Johanna Schumacher und Ann-Christina Barsch

Die deutsche Sprache befindet sich fortwährend im Wandel. In der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion um Sprachwandel und Sprachverfall wird oft die schwindende Verbendstellung in Nebensätzen kritisiert. Dabei finden sich in früheren Stadien der deutschen Sprache, zum Beispiel dem Althochdeutschen, sowohl Verbzweitstellung als auch Verbendstellung in Nebensätzen.

Ein genauerer Blick auf dieses Phänomen enthüllt die Vielfältigkeit der neuen Flexibilität der Verbstellung in Nebensätzen. Denn diese folgt Regelmäßigkeiten und erweitert die Bedeutungsnuancen.

Der Vortrag legt den Fokus auf die von der Konjunktion *weil* eingeleiteten Nebensätze und schlägt eine Methodik vor, um Sprachwandel an diesem Beispiel mit Schülerinnen und Schülern zu untersuchen und somit auch Wertschätzung für die immer da gewesene Dynamik der deutschen Sprache zu entwickeln. So soll anhand eines Unterrichtsentwurfes ein möglicher Zugang für die Thematisierung und die Reflexion dieser Phänomene des Wandels im Deutschunterricht in Form einer Stationenarbeit dargestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich hierbei das Sprachwandelphänomen der Verbstellung in Nebensätzen eigenständig anhand verschiedener Materialien in einer offenen Unterrichtsform. Dabei ergeben sich auch Parallelen zu anderen Fremdsprachen wie beispielsweise dem Englischen, indem etwa die Verbstellung in den beiden Sprachen verglichen wird. Abschließend soll zur Diskussion gestellt werden, ob der Nebensatz wirklich „gerettet“ werden muss, wie Bastian Sick sagt, oder wir getrost sagen dürfen: Ich sag das jetzt so, weil das steht auch so im Duden.